

Stalins endloses Ende

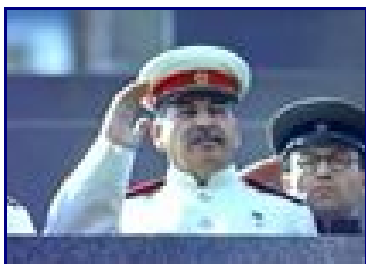
Für „Insider“ längst kein Thema mehr, auch wenn offiziell immernoch vornehm dazu geschwiegen wird: vor wenigen Monaten gab der bekennende Marxist und Politologe Andrej Fursow seine Zurückhaltung auf und redete öffentlich Klartext.

Sicher für viele interessant, nicht nur im historischen Zusammenhang...

© für die Übersetzung aus dem Russischen by Luckyhans, 28. September 2018 – **Hervorhebungen** sowohl wie im Original als auch, wie die *Anmerkungen*, von mir.

Andrej Fursow: Ich habe keinerlei Zweifel daran, daß Stalin geholfen wurde zu sterben

05.03.2018 - 05:00 – Jelena Kirjakowa



Am 5. März 1953 starb **Josif Stalin** – das Oberhaupt einer riesigen Supermacht, die mit einem Atomwaffen-Schild ausgerüstet ist, welches unser Land bis heute schützt. Ungeachtet der offensichtlichen Verdienste gegenüber dem Volk ist die noch von Nikita Chruschtschow losgetretene Anschwärtzung des Namens Stalin zu Beginn der 1990er Jahre in eine scharfe Phase eingetreten.

Heute jedoch ist die Erörterung der Figur der Generalsekretärs und dessen fundamentaler Beitrag für das Werden unseres Landes zu einem politischen Trend geworden. Es tauchen immer mehr Anhänger der Politik Stalins auf, und die Diskussionen über dessen Rolle werden sogar in den Wahlkampfdebatten geführt.

Warum dies unbedingt heute geschieht, ob nicht dieses Thema für die Spaltung der Gesellschaft benutzt wird und wie genau der Tod Stalins vor sich ging, dazu äußert sich **der bekannte Historiker und Publizist Andrej Fursow im Gespräch mit Nakanune.ru.** („*nakanunje*“ bedeutet wörtlich: „am Vorabend“)



Frage: Der 5. März ist der Jahrestag des Todes Stalins – im Dezember zu seinem Geburtstag wurden an seinem Grab mehr als 10 Tausend rote Nelken niedergelegt, was einen Rekord für die Organisatoren der Aktion „[Zwei Nelken für Genossen Stalin](#)“ darstellt. Was meinen Sie, warum ist die Resonanz bei seinen Nachkommen jetzt so groß?

A. Fursow: Zum einen sind jetzt viele Arbeiten erschienen, in denen eine objektive Bewertung der stalinschen Epoche gegeben wird, es wird objektiv darüber informiert, wer Stalin war. (*wir wissen es besser: es gibt nichts „objektives“... alles ist subjektiv*) Zum zweiten wird die Figur Stalins im Vergleich mit dem bewertet, was in **Rußland** in den letzten 25 – 27 Jahren vor sich geht. Die **Stalin-Epoche** sieht dabei viel gewinnender aus, im Vergleich mit dem nachsowjetischen Rußland. (*wie schon mehrfach erwähnt: die Russen haben vom Kapitalismus endgültig die Nase voll...*)

Weil die **Sowjetunion** eine Supermacht war: niemand konnte sich damals am Land so die Füße abtreten, wie man es bei der letzten Olympiade an uns getan hat. Und außerdem war die Sowjetunion die Gesellschaft der gesellschaftlich erklärten sozial-ökonomischen Gleichheit. *(ja, alle waren gleich, nur manche waren gleicher...)* Diese zwei Punkte – der sozial-ökonomische und der außenpolitische, geopolitische – heben die stalinsche Sowjetunion (**SU**) vorteilhaft von der nachsowjetischen RF ab. Aber es gibt noch einen Punkt.

Die Menschen verstehen ausgezeichnet, daß wir **bis heute** auf dem stalinschen Fundament leben. Die Atomwaffen, die in der zweiten Hälfte der **1940er, und zu Beginn der 1950er Jahre** *(die Wasserstoffbombe, welche die SU vor den Amis hatte)* geschaffen wurden, sind das Fundament, das **von Stalin und Berija** geschaffen wurde. *(was kaum jemand weiß: Berija war der Chef-Organisator des Atom-Projektes der SU)* Und je schlechter es in den internationalen Beziehungen läuft, desto mehr begreifen die Leute, daß man mit uns nicht so umspringen kann wie mit den Serben und den Libyern, und zwar **nur**, weil wir dieses Erbe haben.

Frage: Was den unmittelbaren Tod Stalins angeht – heute kann man vieles analysieren, und zu welchem Schluß kommen die Historiker – war der Tod des Führers der UdSSR ein gewaltsamer? Konnte er vergiftet werden? Oder wurde einfach geschlampert?

A. Fursow: Hier gibt es zwei Punkte. Daß Stalin die Führungsspitze störte, ist offensichtlich. Daß in der Führungsspitze seit Ende der 1940er Jahre ein scharfer Konflikt heranreifte, ist auch offensichtlich. *(ja genau, das Märchen vom allmächtigen Diktator stimmt auch hier keineswegs...)*

Dieser Konflikt kam zum Vorschein und er war völlig offensichtlich während des **19. Parteitags der WKP(b)**, auf dem die WKP(b) sich in die KPdSU verwandelte. *(WKP/b steht für „Allrussische Kommunistische Partei/Bolschewiki“, KPdSU für „Kommunistische Partei der Sowjetunion“)* Die Abkürzung „b“ – das heißt „Bolschewiki“ – wurde verworfen. Und es ist ausreichend, sich das Verhalten Stalins auf diesem Parteitag anzuschauen, um zu verstehen, daß er unzufrieden war.

Und nicht zufällig hat er sogleich nach dem Parteitag auf dem Plenum *(des Zentral-komitees = ZK)* die Zusammensetzung des Präsidiums des ZK erweitert und die Liste der Kandidaten für die Mitgliedschaft im Präsidium erweitert.

Das heißt, er hat die Führungsspitze zweifellos gestört.

Wie das dann konkret vor sich gegangen ist – ob dieser Tod ein gewaltsamer war, ob er vergiftet wurde oder einfach nur keine *(ärztliche)* Hilfe geholt wurde, oder ob er vergiftet **und** keine Hilfe geleistet wurde – das ist eine sehr komplizierte Frage.

Aber ich habe keinerlei Zweifel daran, daß man Stalin geholfen hat zu sterben.



Frage: Gab es viele daran Interessierte?

A. Fursow: Daran war ein Teil des Parteiapparates interessiert, und hier fielen die Interessen mit denen unserer geopolitischen Gegner zusammen.

Denn nicht zufällig hatten die anglo-amerikanischen Geheimdienste seit Ende der 1940er Jahre eine gemeinsame Spezialeinheit geschaffen, die sich nannte "How To Make Stalin's Passing" - d.h. „Wie es so einrichten, daß Stalin geht“.

Frage: Vielleicht haben Sie den Film „Stalins Tod“ gesehen, um den es soviel Lärm gegeben hat, als die Gesellschaftsaktivisten gegen den Verleih dieser schwarzen Komödie protestiert haben?

A. Fursow: Das habe ich mir nicht angesehen und meine, daß es sich nicht lohnt, solche Filme anzuschauen - das ist einfach beleidigend für einen Sowjetmenschen, für einen russischen Menschen, für einen Menschen, der ein Gefühl von Nationalstolz hat. Und daß dieser Film überhaupt gekauft und aufgeführt wurden, das spricht für die Armseligkeit jener Menschen, welche dies getan haben.

Frage: Was hätte Stalin noch schaffen können, wenn man ihn noch wenigstens 10 Jahre am Leben gelassen hätte? Man sagt ja, daß die Geschichte keine Möglichkeitsform kennt, aber welche unvollendeten Angelegenheiten hatte er, welche den Umsturz Chrustschows hätten verhindern können?

A. Fursow: Die Geschichte hat durchaus eine Möglichkeitsform. Nur schlechte Historiker sagen, daß die Geschichte keine Möglichkeitsform hätte. Aber die Geschichte hat stets mehrere Varianten der Entwicklung. Und zu sagen, daß die Geschichte keine Möglichkeitsform hätte, bedeutet, die Multivarianz der Geschichte völlig zu verneinen und sie zu einem harten Determinismus zu machen - und damit das Problem des menschlichen Willens, des Subjekts, und letztlich des Zufalls auszuschließen.

Marx hat gesagt, daß ohne Zufälligkeiten die Geschichte ein mystisches Aussehen hätte, deshalb sind die Reden davon, daß die Geschichte keine Möglichkeitsform hätte, nur ein Versuch, der Geschichte ein mystisches Aussehen zu verschaffen.

Die Geschichte hat immer mehrere Varianten.

*(auch wenn man nicht marxgläubig ist: **im Detail** ist die Geschichte ganz sicher **nicht** scharf determiniert; ob sie **im Gesamtverlauf** dies ist, darüber kann man geteilter Meinung sein; ich neige eher dazu, **nicht** mit den heutigen Verhältnissen von Polit-Marionetten und „tiefem Staat“ durch die ganze Vergangenheit zu ziehen)*

Stalin hätte zweifellos das Problem seiner **Nachfolge** gelöst.

Zum zweiten hätte er zumindest das aus dem Präsidium hinausgedrückt, was davor und später bei Brezhnjew sich „Politbüro“ nannte. Eine ganze Reihe von Leuten halt.



Jagoda, Chrustschow, Stalin

Frage: Hätte dies den dann von Chrustschow begonnenen Prozeß stoppen können?

A. Fursow: Die Sache ist die, daß Stalin (*in seinen letzten Jahren*) bereits einen ungleichen Kampf führte. Die **Nomenklatura** hatte sich im Verlaufe des Krieges, als sie vor „Säuberungen“ geschützt war, soweit formiert, daß sie im Wesen eine **Quasi-Klasse** war.

Außerdem waren die Parteistrukturen in die Wirtschaft hineingewachsen. Nicht zufällig wurde im Jahre 1946 ein Beschluß gefaßt, daß es unzulässig sei, **wenn Parteistrukturen Wirtschaftsfunktionen übernehmen**. (*praktisch war dies jedoch überall der Fall: so legte in der SU der Partei-Bezirks-Chef fest, wann die Ernte zu beginnen hatte*)

Stalin kämpfte nicht einfach mit seiner nächsten Umgebung, nicht mit irgendwelchen konkreten Leuten, er kämpfte mit einer ganzen Schicht, die allmählich entartete. Und in dieser Hinsicht muß man sagen, daß die Furcht Stalins und die Befürchtungen Trotzki's - zweier Feinde - sich als richtig erwiesen. **Trotzki** hatte bereits Ende der 1930er Jahre ganz offen von der Entartung der sowjetischen Bürokratie zur Quasi-Klasse geschrieben und gesagt, daß die Gefahr besteht, daß diese zur Bourgeoisie entartet. Stalin nannte diese Gruppe die „Verfluchte Kaste“, aber er meinte, daß man mit „Säuberungen“ und dem Heranführen der Arbeiterklasse dieses Problem werde lösen können.

Aber er begriff ausgezeichnet die Gefahr dessen, daß im Maße der Annäherung an den Sozialismus der Klassenkampf sich verschärfen würde. Mancheiner legt das bei uns als den Kampf gegen die „Kulaken“ (*Großbauern*) aus - keinesfalls, er meinte die Gefahr der Entartung der Bürokratie zur Bourgeoisie.

Und **die Gorbatschoweri und die Jelzineri** haben gezeigt, daß er richtig befürchtet hatte - **dies ist** genau die Verschärfung des Klassenkampfes im Verlaufe des Aufbaus des Sozialismus.

(man muß kein Klassenkämpfer oder „Marxist“ sein, um den harten Kern der Aussagen nachvollziehen zu können: der Parteiapparat hatte sich verselbständigt und führte ein Eigenleben - er verfolgte vor allem seine Eigeninteressen; das wurde im Verrat der Partei-Strukturen in der sog. Perestrojka ab 1985 deutlich, und es gipfelte dann im Hochverrat der Geheimdienst- und Macht-Strukturen Ende der 1980er/Anfang der 1990er Jahre; Gorbi und Boris der Säuerer waren die ersten von außen gesteuerten Politiker-Darsteller der SU bzw. Rußlands in Führungspositionen; nachfolgend ein beschreibendes Bild, warum Gorbatschow vom Westen so geliebt wurde - und von allen anständigen Russen bis heute abgrundtief gehaßt wird)



Показатели (СССР)	1985 год	1991 год
Золотой запас, тонн	2500	240
Внешний долг млрд. долларов	31,3	70,3
Официальный курс рубля к доллару	0,64 рубля	90 рублей
Официальные темпы роста советской экономики	+2,3 %	-11 %

И как бонус за развал СССР
Нобелевская премия

За что Горбачёва обожает Запад. и другие награды и похвала

(Kenndaten (UdSSR))	1985	1991
Goldschatz, t	2500	240
Außenschulden, Mrd. USD	31,3	70,3
offizieller Kurs, Rubel/Dollar	0,64	90
offiz. Wachstumstempo d. Wirtschaft, p.a.	+2.3%	-11%

Und als Bonus für den Zerfall der UdSSR den Nobelpreis und andere Auszeichnungen und Lob.

Dafür vergöttert der Westen Gorbatschow.)

Frage: In diesem politisch sehr heißen Jahr werden die Debatten geführt und ständig wird an Stalin erinnert. Früher war das nicht so - ist jetzt die Persönlichkeit des Generalissimus einfach eines der zentralen Themen?

Warum?

Versucht man hier nicht, das Volk zu spalten?

Genauso, wie das mit Iwan dem Starken (*meist nicht ganz zufällig fälschlich als „Iwan der Schreckliche“ bezeichnet*) war, sagt man, dies sei eine „Informations-Bombe“, damit es keine einheitliche Meinung im Volk und in der Gesellschaft gibt?

A. Fursow: Wissen Sie, wenn das eine „Informations-Bombe“ war, welche die Gesellschaft spalten sollte, dann ist das gründlich danebengegangen.

Vor Kurzem gab es eine gesellschaftliche Umfrage, die dem Jubiläum der Oktober-Revolution gewidmet war: „für wen wären Sie im Jahre 1917 gewesen?“.

Verblüffend, aber das jugendliche Auditorium hat praktisch durchgängig für die Bolschewiki gestimmt. 84% hätte die Bolschewiki unterstützt. Das zum einen.

Zweitens: einen Monat vorher war ebenfalls eine Massenumfrage gewesen zum Verhältnis zu Stalin. In der Kohorte der Jugend zwischen 18 und 24 haben sich, wenn ich nicht irre, 74% positiv im Bezug auf Stalin geäußert.

Also, wenn jemand meinte, so die Gesellschaft zu spalten, dann hat er genau das Gegenteil davon erreicht.



Das Stalin-Denkmal in Nowosibirsk

Frage: Die Aktivisten sammeln Unterschriften für ein Stalin-Denkmal. Was denken Sie, wird es einen solchen Tag geben, da in der Russischen Föderation ein eigenes Stalin-Denkmal in Moskau auftauchen wird? Für wen - für den Sieger im Zweiten Weltkrieg? Für den Revolutionär? Oder einfach für den starken Führer?

A. Fursow: Ich denke, daß wenn es **Rußland gegeben** ist, **erhalten zu bleiben** und durch den Flaschenhals der Krise des nächsten Jahrzehnts hindurchzukommen, dann werden Stalin-Denkmäler nicht nur in Moskau stehen. Sie werden in vielen Städten stehen – die Initiative wird nicht nur von oben, sondern auch von unten ausgehen. Ja, und ein Stalin-Denkmal ist nicht nur ein Postament des Siegers im Zweiten Weltkrieg, der für uns eher als **Großer Vaterländischer Krieg** (*um die Weiter-Existenz*) wichtig ist, das wird ein Denkmal für eine herausragende Figur der russischen Geschichte sein.

Frage: Durch den Flaschenhals der Krise?

A. Fursow: Ja, die Welt tritt in eine sehr sehr scharfe Krise ein – dies ist die Krise des Endes der kapitalistischen Epoche. **Diese Krise wird kommen.**

Die Frage ist nur, inwieweit sie mit militärischen Konflikten verbunden sein wird. Leider siegt in der Geschichte oft die schlimmste Variante.

Sogar wenn dieser Kelch an uns vorübergehen sollte, muß man sich immer auf das Schlimmste vorbereiten – wie auch Stalin sich **im Jahre 1931 auf das Jahr 1941 vorbereitet hat.**

Damals sagte er, wenn wir nicht in 10 Jahren jenen Weg durcheilen, den die westlichen Länder in 100 Jahren durchlaufen haben, dann wird man uns zertreten. Und tatsächlich begann nach 10 Jahren der **Große Vaterländische Krieg**, und wir haben in den **1930er** Jahren tatsächlich sehr schnell unseren Weg durcheilt. Im Jahre 1937 erreichte die Sowjetunion die militärtechnische Autarkie von der kapitalistischen Welt.

Heute ist die Situation ähnlich, aber sie ist noch viel schärfer, weil das heutige Rußland **schwächer ist** als die Sowjetunion der 1930er Jahre. Und zwar schwächer nicht nur in materiell-technischer Hinsicht, sondern auch in ideell-politischer, in ideologischer.

Am Vorabend des **Großen Vaterländischen Krieges** hatte **Stalin** die „fünfte Kolonne“ vernichtet (*wir erinnern uns an die Säuberungen der Jahre 1937/38*) – heute dringt die „fünfte Kolonne“ auf allen Kanälen lautstark durch, und niemand denkt daran, sie auch nur anzufassen.

Es geht auch nicht darum, sie zu vernichten, aber zweifellos wäre es sinnvoll, **die „fünfte Kolonne“** von ihren Finanzhebeln abzutrennen und sie in ein Informations-Vakuum hineinzudrängen – und das wäre die Aufgabe Nummer eins, natürlich, wenn wir durch jenen „Flaschenhals“ hindurchkommen wollen.

([Quelle](#))

Nachwort:

Ja, man muß nicht Marxist sein und braucht nicht allen Ansichten Fursows folgen, aber ein Großteil dessen, was er da zum besten gibt, hat so einen eigentümlichen Beigeschmack von Wahrheit...

Uns Deutsche, die wir uns ja gern als **das** Hauptopfer des vergangenen Jahrhunderts sehen, sollte es sehr nachdenklich stimmen, daß die Russen sich haargenau so sehen – und uns Deutsche als diejenigen, die - erstmals in der Geschichte - ganz offen sich die Aufgabe gestellt hatten, die Russen als Volk zu vernichten und zu versklaven...

Zum zweiten sollten wir endlich aufhören, immer mit **Forderungen** an alle aufzutreten: "der Putin soll erstmal die Archive öffnen, die Russen sollen endlich aufhören, ihren Sieg im WK2 zu feiern, die Amis sollen uns in Ruhe lassen und abziehen" usw.

Wobei wir all diese Ansprüche stellen, **ohne** dafür eine Gegenleistung anzubieten...

Wir fühlen uns offenbar wohl, so wie wir leben: fremdregiert, fremdbestimmt, nach wie vor fremd besetzt, rechtlos gestellt, von kulturfremden Völkern überflutet, ausgebeutet, ausgeplündert, erniedrigt... **alles nicht so schlimm?**

Wir sind nichtmal in der Lage, diese unsinnige Parteien-Diktatur endlich abzuschaffen – statt dessen lassen wir uns jeden Quatsch einblasen:

„Die russische Armee steht in der Ostukraine“ - wo sind die Fotos und Filme, die das beweisen? Wäre das so, gäbe es die ganz bestimmt täglich überall zu sehen...

„Die Skripals wurden vergiftet“ - wo sind die Bilder / Filmaufnahmen der armen Opfer?

„Die Krim ist russisch okkupiert“ - was sagen Menschen, die selbst dort waren, dazu?

„Rußland bedroht das Baltikum und Polen“ - wer bringt ständig neue Panzer und Soldaten nach Osteuropa?

Und so weiter... wer will daran etwas ändern? Du? Ich? Wir? ... Wer? Wie?

- - - - -

P.S.

Daß es im Westen konkrete Pläne gibt bezüglich Rußlands, wird anhand der „Künftigen Karte Rußlands“ eines "beratenden Denkpanzers" deutlich: die Aufteilung des Landes in handliche völkisch-nationalistische Kleinst-Staaten, die weder in der Lage sind, Atomwaffen zu führen, noch andere moderne Waffensysteme zu produzieren - das sog. Jugoslawische Modell... es bliebe nur eine einzige Weltmacht übrig...



Denn für China planen die Globuli eine andere Vorgehensweise: denen sperrt man die beiden Haupt-Absatzmärkte, VSA und EU, die beide von den VSA gesteuert werden - dahin zielt Donny, "Handelskrieg" gegen China und auf die wirtschaftliche Zerstörung EUropas mit Hilfe der Migrationswaffe, steigenden Rüstungsausgaben usw. usf. Folge: über zwei Drittel des chinesischen Exports fallen weg, ebenso ein Drittel des chinesischen BIPs - eine tiefe Krise, die Dutzende Millionen Arbeitslose erzeugt und die innenpolitische Lage zum Explodieren bringt. Oder Xi total "handzahn" macht... Und die EU als "CIA-Projekt", und dann noch abhängig vom teuren LPG aus den VSA... da braucht man nur noch das Streichholz dranzuhalten.

DAS, liebe Freunde, sind die rosigen Zukunftsaussichten - und wir sind weiter still?